



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XXIV. Daß die Freystellung wider den außstrückenlichen willen/
ordnung vnd befelch Gottes sey/ vnd den Glauben/ Lieb vnd Hoffnung
trenne vnnd auffhebe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Das vier und zwainzigste Capittel des andern Theils
Orthodorischen Christen nicht soll gehört / vil weniger von den
Christlichen Obrigkeiten mit gutem Gewissen könne oder möge
geduldet oder bewilligt werden.

Daß die Freystellung wider den außtrücklichen Willen / Ord- nung vnd Beuelch Gottes seye / vnd den Glauben / Lieb vnd Hoffnung tren- ne vnd auffhebe.

Das vier und zwainzigste Capittel.

Freystellung ist
wider den Will-
len / Beuelch vñ
Ordnung Got-
tes.



Wiewol allein auß deme / so ihesu von
dem Anfänger vnd Authore der Freystellung
angezeigt worden / gnugsam abzunehmen / wie
die Freystellung Gott gefallen möge / Ein-
mal demselbē alle werck des Teuffels gestradt
zugegen seind / vñnd der heilig Johanes von
Christo bezeuget / daß er darumb in die Welt kommen seye / auß
daß er die Werck des Teuffels auflöset vñnd zerstöret / Jedoch
mit ein gutherziger Christ noch argentlicher sehen vñnd ver-
könde / was die Freysteller vnder dem schein des Wort Gottes
vrgirn vñnd treiben / vñnd wie gar ihu intent dem Willen / Ordnung
vñnd Beuelch Gottes zuwider seye. Darumb sol dauon etwas arg-
gentlicher gehandelt werden.

1. Tim. 2.

So ist nun außendlichs der gnädige Will Gottes / daß alle
Menschen selig werden / wie kan aber solches bey vilreley wider-
wertigen Religionen vñnd Glauben geschehen? Wie köndten die
selben zugleich recht sein vñnd Gott gefallen? Oder wie köndten
die zugleich selig werden / die ihres Glaubens halben noch vñnd
vñnd strittig seind? Ja auch so vñneins / daß je einer den andern
vñnd

verdammte vnd Anathematizire: Vnd wie wird doch Anathema
im Himel sein können: Oder wie wird es nit vilmehr geschehē
wie Christus von dergleichen Trennung sagt/ Daß zween auff
de Acker/ zween auff der Mühl vnd zwey in einem Bech sein wer:
den/ deren einer verlassen/ der ander auffgenomēen wird werden.

Oder wollen die Freysteller (daß sich doch nit zuersehen) Freysteller vn-
villiche mit etlichen alten Kezern vnnnd Gottlosen Epicuraern rechte manung
sagen: Quemlibet in sua lege saluari. Daß ein jeder in seiner Re- es könne ein je-
ligion selig werde/ vnnnd sey nichts daran gelegen/ zu was Kirch der in seiner
sich dieser oder jener bekenne/ welche manung zwar ihren guten Religion selig
Grundt eben in der Freystellung finden wirdt. werden.
Alphonf. de
haeresib. haere-
si 3. de lege.

Abermals ist der Will Gottes/ daß man ihne allein/ vnd den
er gesant hat/ IESVM CHRISTVM erkennen sol. Nun a-
ber kan man Gott nit erkennen/ noch zu ihme kommen/ dann als
ein durch den Glauben/ den Glauben kan man nit haben/ dann
aus dem Gehör/ hören kan man nit/ wann nit Prediger sein.

Wann aber nun widerwertige Prediger sein/ wie dann inn
der Freystellung geschicht vnd geschehen muß. Vbi vnus congre- Luc. 11.
gat, aliter dispergit. Da einer schreyet/ hie ist Christus/ der an-
der hergegen/ Nein/ dort ist Christus/ wie kan darauff einerley
Glauben/ vnd fürers ein rechte erkandtnuß Gottes vnnnd seines
gesalbten erfolgen? Matth. 24.

Abermals ist der Wille Gottes/ daß wir alle inn einer stätten Tit. 2.
Hoffnung/ vnd mit gutem vnfestem Vertrauen für den Gnaden-
stuhl Gottes treten/ auch die zukunfft des grossen Gottes/ ic. er-
warten solten.

Wie können aber die jenigen/ welche nit einer/ sonder wider-
wertigen Religion vnnnd Glaubens seind/ vnnnd da auch einer wi-
der den andern bitten/ mit rechtem vertrauen jr Gebett für Gott
bringen: Oder wie können die inn einer Hoffnung der zukunfft
Christi erwarten/ deren einer des andern Religion verdammte:

Abermals ist der Will Gottes vnd beulech Christi/ daß wir
Iff iij
Joan. 13.
ein

- Rom. 12. einander lieben/ das Band des Fridens halten/ vnd der Warheit im Friden nachtrachten sollen.
1. Cor. 1.
Ephes. 4. Ob vñnd wie aber solches bey vilerley Religionen beschef/ vñnd wie man das Band des Fridens halte/ mit was Freundschaft man auch der Warheit nachjage/ das gibt die tägliche Erfahrung/ vñnd der Augenschein viler Spolirter vñnd ndergeriffener Herligkeit/ Stiffe vñnd Clöster dermassen zuerkennen/ das es weiterer außführung nit bedürffig.
- Matth. 18. Abermals ist der Will/ Ordnung vñnd Beuech Gottes/ das wir die Kirchen (als sein anige Geypont/ cui nomen fecit, voluntas mea in ea, deren Namen ist/ mein Will im ihr/ hören/ vñnd derselbigen als der Mutter/ vñnd wie ihme selbst gehorschen sollen.
- Ephes. 4. Weil aber nun dieselbig durch Eingebung des heiligen Geistes/ vns amerley Glauben/ amerley Tauff/ amerley Sacramenten/ vñnd amerley Gottesdienst fürschreibet/ so solt einer gern wissen/ wie bey vñnderschiedlichen Religionen/ welche die Freysteller einführen/ vñnd da einer diß/ der ander ein anders für recht vñnd dem Wort Gottes seinem selbst nürschen Urtheil/ wissen vñnd frigem gewissen nach/ gemäs haltet/ ein aniger Gehorsam sein vñnd erhalten werden möchte.
1. Pet. 2.
Rom. 12.
Philp. 6. Abermals ist (vermög des heiligen Petri maimm. 3) der Will Gottes/ das man der Obrikeit gehorsam sein sol/ vñnd zwar nit allein wegen des Zorns/ Sonder (wie Paulus sagt) propter conscientiam Gewissens haben/ vñnd nicht zum Gesicht/ oder als ein Schein/ Sonder von herzen/ wie nun solches jetziger zeit bey den Freystellern vñnd ihren selbst gewachsenen Propheten vñnd Werdienem geschehe/ wie erewlich sie ihre vorgesezte Obrikeit maunen/ sie ehren/ vñnd ihren Gebotten gehorsamen/ das laß man dieselben selbst sagen vñnd klagen.
- Deut. 13. Sonsten ist gleichwol auch der Beuech Gottes/ was man mit denselben Propheten thun vñnd handeln sol an vielen Orten/ Altes vñnd Newen Testaments zubefinden/ das aber an sein ort vñnd den guthertigen Christlichen Leser/ auß diesem allem selbst zuschliessen haimgestellt wird/ Die weil die Freystellung/ das ist

zu Erlaubung mehrerer Religionen/ dem außtrücklichen Willen Gottes/ seiner Ordnung vnd Beuelch gestracks zu wider ist/ den Glauben zertrennet/ die Hoffnung schwächer/ die Lieb des Nächsten vnd allen Geistlichen vnd Weltlichen Gehorsam auffhebet.

Was von derselben zuhalten/ vnd ob sie auch GOTT dem Allmechtigen/ welcher ein GOTT des Friedens ist/ angehäm sey.

Daß die Freystellung

wider das Geseze der Natur / wider das geschriebene Gesez / vnd wider das Evangelisch Gesez seye.

Das fünff vñ zwainzigst Capittel.

Nach seiner vnforschlichen Weisheit den Menschen mit einer vernünftigen Seel / sampt den Kräften des Verstands vnd Willens versehen / vnd ihme also ein innerliche Krafft vnd Weisheit / das Ende / dazu er erschaffen zu erreichen / welches das Gesez der Natur heißet / eingepflanzet / daneben auch das Gebott des Gehorsams / als ein Regul / directorium vnd anleitung zu aller Perfection vnd vollkommenheit gegeben / vnd nachmals denselben in der Freyheit seines willens gelassen / das alles ist oben da von der Christlichen Freyheit des Menschen gehandelt / nach aller lengs außgeführt / vnd daselbst wie auch im eingäng dieser dritte frage vermeldet / welcher massen unsere erste eltern / aldiweil sie ihre natürliche kräfte des verstands vnd willens / nach angeregtem Gebott vñ richtschnur des diensts Gottes Freystellung ist wider alle Gesez Gottes vnd der Natur.